

Alphaville in der Abtei Neumünster

Eine Kultband der Achtziger meldet sich zurück

Emile Hengen

Die deutsche Synthie-Popgruppe gastierte am Mittwoch im Kultur- und Begegnungszentrum Abtei Neumünster.

Als im Jahr 1984 die Singleauskopplung „Big in Japan“ des ersten Albums Forever Young erschien, schrieb die deutsche Electro-New-Wave-Pop-Band Alphaville (der Bandname ist dem gleichnamigen Film von Jean-Luc Godard entnommen) zugleich ein kleines Stück Musikgeschichte, denn dieser Ohrwurm befand sich nicht nur monatelang auf Platz 1 der europäischen Charts, sondern er verhalf der Band ebenfalls zum Sprung ins Ausland, vor allem in die Vereinigten Staaten und nach Asien, wo Alphaville mehr oder weniger große Erfolge zu verbuchen wusste.

Knapp 400 vorwiegend aus Deutschland angereiste Fans versammelten sich am vergangenen Mittwochabend kurz vor 21 Uhr im Innenhof der Abtei Neumünster und mussten mit Bedauern zunächst eine grauenvolle Performance von André Mergenthaler über sich ergehen lassen, bevor dann endlich, kurz nach Sonnenuntergang, das Quartett von Alphaville auf der Bühne stand.

Kaum verständlich, da man doch von Mergenthaler, der hoch geschätzte und so geliebte und begnadete Cellist, gewohnt ist, dass er stets zu überzeugen weiß. Möglicherweise lag es aber daran, dass er an diesem Abend von einem Schlagzeuger, Daniel Denis von der belgischen Musikformation Univers Zéro, begleitet wurde, der anhand von verzweifelten und missglückten Rhythmen versuchte, Akzente auf die verzerrten und zerbröselten Noten und Harmonien von Mergenthaler zu setzen.

Verzeihen kann man ihm eine solch ergebnislose Darbietung



Photo: Martine May

Ein bisschen älter schon, aber „forever young“: Alphaville im Innenhof der Abtei Neumünster

letztendlich doch, gerade wenn man bedenkt, dass sein Auftritt im Rahmen des Festivals OMNI („Objets musicaux non identifiés“) stattfand.

Unverkennbare Synthie-Sounds

Nach 30 Minuten war dann glücklicherweise Schluss und bereits wenige Augenblicke später setzten auch schon die unverkennbaren Synthie-Sounds und

die wohl gesonnenen Electro-Beats von Alphaville ein. Das Publikum, das zu diesem Zeitpunkt noch auf Stühlen verweilte und sich offensichtlich noch über Kopf- und Ohrenschmerzen beklagte, schien zu Beginn recht unbeeindruckt zu sein, doch als Alphaville die ersten Hits, Sounds Like A Melody, Jerusalem, Jet Set, Dance With Me u.v.a., auf die Tanzfläche feuerte, hielt es niemanden mehr an seinem Platz und alle eilten schnellstmöglich vor die Bühne,

um sich den besten Ausblick zu sichern und anschließend die Arme durch die kühle Abendluft zu schwingen.

So bewegte sich ein gespannt zuhörendes Publikum zu rockigen und vollgeladenen Songs über wunderbar melodiose bis hin zu gruselig-atmosphärischen Pop-Epen, die, allesamt mit träumerischen Texten versehen, von der nach wie vor einzigartig vollen Stimme des Alphaville-Frontmanns Marian Golds dominiert wurden.

Mit mehr als neun veröffentlichten Alben, die manchmal mehr als 40 Titel enthalten, und sagenhaften 24 Singles zählt diese Kultband aus den 80er Jahren heutzutage immer noch zu den erfolgreichsten Musikformationen aus Deutschland, die in regelmäßigen Abständen immer noch in Sold-out-Konzerthallen spielen.

Wieso der Besucher-Andrang in Luxemburg letztendlich so gering ausfiel, bleibt erst mal unerklärbar.